

Spendengeld aus der Stadtwerke-Weihnachtsaktion übergeben

„Gemeinsam für die Region“

Mit seinem weihnachtlichen Spendenaufruf sammelte der Unternehmensverbund Stadtwerke Schwedt 4.750 Euro ein. Wer davon profitieren sollte, hatten User der Stadt-App „Alles Schwedt“, der Facebook- und Internetseiten der Stadtwerke sowie Besucher des Kundenzentrums im CKS vorgeschlagen. Bei den Begünstigten war die Freude zur Scheckübergabe groß!

Gerade für Kinder, die an lebensbedrohlichen Krankheiten leiden, bedeutet jede fröhliche Ablenkung die Welt. Davon konnte sich Robert Kruszona, Vorstandsmitglied im Verein Uckermark gegen Leukämie e. V. (UgL), etwa auf onkologischen Stationen oft genug selbst überzeugen. „Durch die Pandemie sind die Besucherregelungen für die Kinder aber sehr viel strenger als üblich“, berichtet der dreifache Vater und Kita-Erzieher über die schwierige Situation der jungen Patienten. „Meist darf nur ein Elternteil zum Kind, das sich derzeit ohnehin meist drinnen beschäftigen muss.“

Das vereinseigene Patientenmobil, das etwa für (ja, auch letzte) Ausflüge dient, ist kaum unterwegs. Existentielle Spendenakquise auf Festen und Veranstaltungen liegt natürlich komplett auf Eis. Doch von Spenden lebt der Verein ausschließlich! „Und so bleibt uns augenblicklich kaum mehr, als uns auf die ‚Zeit danach‘ vorzubereiten“, so Robert Krus-



Glücklich und dankbar für die Spende der Stadtwerke: Annette Clauß vom THEATER Stolperdraht Kinder- und Jugendtheater in Schwedt e. V. und Robert Kruszona, Vorstandsmitglied im Verein Uckermark gegen Leukämie e. V. (UgL). Im Hintergrund der Nationalpark „Unteres Odertal“.

Fotos: SWS

zona. Er zählt auf: „Da entstehen Präsente für Ostern, für Juni planen wir die Veranstaltung ‚Benefiz fürs Hospiz‘ und dann wollen wir baldmöglichst weiter nach Lebensrettern suchen, also Termine zur Registrierung potenzieller Stammzellspender durchführen.“ Für die 750 Euro von den Stadtwerken gäbe es beim Verein viele sinnvolle Verwendungen. So wer-

den in einer Wunschbox abgegebene Sehnsüchte erfüllt, zum Beispiel nach einem Spielzeug, oder Nöte von betroffenen Familien finanzieller Art genommen. Auch für die erwachsenen Betroffenen ist der Verein unterwegs und unterstützt, beschenkt und versucht, ihre Welt etwas bunter und einfacher zu machen. Doch auf einem liegt für die 15 hoch-

engagierten UgL-Ehrenamtlichen das Hauptaugenmerk: Besuche, Beratung, persönliche Gespräche. „Hatte sich der Verein anfangs vor allem um Leukämie-Erkrankte gekümmert, unterstützen wir heute Betroffene jedweder Krebsart, jeden Alters“, so Vorstand Kruszona, der seit fünf Jahren Mitglied ist.

Fortsetzung auf Seite 4/5

EDITORIAL

Kleine Spende – große Wirkung!

Liebe Leserinnen und Leser, dank unserer weihnachtlichen Spendenaktion „Gemeinsam für die Region“ konnten wir bescheidene Geschenke an ein Dutzend soziale und kulturelle Einrichtungen in der Nationalparkregion überreichen. Wir – das sind neben dem Unternehmensverbund Stadtwerke Schwedt die Druckerei Wippold, die WOBAG Wohnungsbau-genossenschaft Schwedt eG, die LEIPA Group GmbH, centra HOTEL, das Centrum-Kaufhaus Schwedt (CKS) und das Angermünder Start-up RIDAWIA SMILE.

Im Namen aller unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter möchte ich mich bei den Geschäftsführungen bzw. Vereinsleitungen und deren Teams von ganzem Herzen bedanken. Unser Aufruf stieß bei Ihnen auf großzügiges Echo. Mit Hilfe aller freundlichen Spenden gaben wir Vereinen und Organisationen ein hoffentlich deutliches Zeichen: Ihr seid weder allein noch vergessen!

Die Pandemie setzte vielen Menschen in der Uckermark unerwartet bedrohlich zu. Und gerade diejenigen, die mit großem persönlichen Einsatz ehrenamtliche Arbeit leisten, wurden für Hilfesuchende – aus Gründen des Infektionsschutzes – unerreichbar.

Wir möchten Ihnen ausdrücklich sagen, wie sehr Ihre praktischen Hilfen, Ihre menschliche Zuwendung und jedes freundliche Wort in der Uckermark geschätzt werden. Bleibt zu wünschen, dass der Wert dieser Arbeit durch die Pandemie auf neue Weise ins Bewusstsein aller rückt.

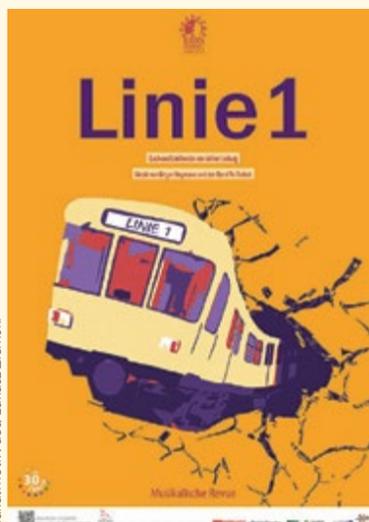
Ihr Dirk Sasson,
Geschäftsführer des
Unternehmensverbundes
Stadtwerke Schwedt



UMSCHAU-TIPP: Einsteigen, bitte – Die Linie 1 nimmt Fahrt auf

Das Kultmusical – bereits 1990 im Großen Saal erfolgreich aufgeführt – spielt in Berlin Ende der 1980-er Jahre. Ein junges Mädchen aus der Provinz sucht dort das Glück und den Rockmusiker Johnnie. Doch die Euphorie hält nicht lange an: Sie strandet am Bahnhof Zoo und beginnt ihre Irrfahrt auf der Linie 1. Dabei trifft sie hochnäsige Großstädter, Tagträumer, Bettler, Punks und Nazi-Witwen. Aber auch ehrliche, hilfsbereite Menschen, die sie bei ihrem Abenteuer in der Berliner Unterwelt begleiten. Das Musical von 1986 (Uraufführung) wurde

zum meistgespielten Theaterstück seiner Zeit – mehr als drei Millionen ZuschauerInnen erlebten weltweit die Aufführungen. 1987 erhielten Volker Ludwig (Buch & Text) und Birger Heymann (Musik) für „Linie 1“ den Mühlheimer Dramatikerpreis. Für die Neuinszenierung in Schwedt während ihrer Jubiläumssaison anlässlich des 30-jährigen Bestehens feiern die Uckermärkischen Bühnen Schwedt die Premiere am 9. April. Regie führt Reinhard Simon, die musikalische Leitung übernimmt Uli Herrmann-Schroedter. Weitere Vorstellungen folgen am 1., 8. und 9. Mai.



➔ Tel.: 03332 538 111
Mo–Fr 10:00–18:00 Uhr
oder kasse@
theater-schwedt.de

Für „Linie 1“ am 7. Mai um 19:30 Uhr im Großen Saal verlost die UMSchau Schwedt 2 Freikarten. Bei Interesse senden Sie eine E-Mail mit dem Betreff „Einsteigen, bitte!“ an umschawschwedt@spree-pr.com.



Plakatmotiv: UBS/Lukasz Ziemiński

Vom Winde verdreht

Ü20 und schon aussortiert? Für zahlreiche Windkraftanlagen, die kürzlich aus der EEG-Förderung gefallen sind, muss das noch lange nicht sein – auch ohne gesetzliche Förderung. Doch die Angelegenheit ist knifflig.

So manche Betreiber von Windparks stecken seit diesem Jahr in einem Dilemma. Für die Anlagen der ersten Stunde gibt es seit dem 1. Januar 2021 keine Förderung nach dem Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) mehr. Denn mit der gesetzlich garantierten Einspeisevergütung ist nach 20 Jahren Schluss.

Windkraftträder mit einer installierten Leistung bis zu 6.000 Megawatt sollen in diesem Jahr bundesweit aus der EEG-Förderung fallen. Für viele lohnt sich damit der Weiterbetrieb nicht mehr. Zu hoch sind die Kosten für die Instandhaltung und Wartung. Doch ohne ausreichend Windenergie sind die Klimaziele der Bundesregierung nicht erreichbar. Hier gilt: Jedes Windrad zählt. Brandenburg gehört dabei zu den drei größten Windkraftenergieländern Deutschlands. Ca. 3.900 Anlagen erzeugen landesweit rund 7.320 MW Strom. Die auslaufende EEG-Förderung ist im Märkischen damit von größerer Bedeutung als anderswo. Was also passiert mit diesen sogenannten Anlagen der ersten Stunde? Welche Möglichkeiten haben Windparkbetreiber? Die wichtigsten Fragen klären wir an dieser Stelle.

Sicherheitscheck

Egal für welche der nachfolgenden Lösungen Anlagenbetreiber sich entscheiden, an erster Stelle sollte ein umfassender Sicherheitscheck stehen, bei dem u. a. auch die Leistungsfähigkeit überprüft wird. Erst danach lässt sich entscheiden, ob es lukrativ ist, den Strom voll einzuspeisen oder die Anlage abzureißen bzw. umzurüsten.

Direktvermarktung

Statt von schwankenden Preisen an der Börse abhängig zu sein, können Windkraft-Betreiber sich ggf. um Kooperationen mit regionalen Energieversorgern bemühen und ihren Strom direkt vermarkten. Die Vergütung liegt dabei in der Regel über dem Börsenwert. Die Stadt- und Überlandwerke GmbH Luckau-Lübbenau etwa vertreiben künftig den Strom eines kleinen Windparks aus ihrem Versorgungsgebiet. Der Ökostromtarif, den sie anbieten, ist damit unverfälscht, denn die Energie wird regional und von klar identifizierbaren Quellen produziert.

Die Stadt- und Überlandwerke GmbH Lübben hatten ebenfalls

geplant, Windkraft ausgeförderter Anlagen abzunehmen. Der Strom sollte durch Elektrolyse in Wasserstoff umgewandelt und mit dem Energieträger u. a. der Stadtverkehr finanziert werden. Das Projekt wurde allerdings wegen einer abgesagten Bundesförderung auf Eis gelegt.

Repowering

Wenn die alte Anlage nicht mehr den technischen Standards entspricht, könnte es sich lohnen, diese abzureißen und ein neues, leistungsfähigeres Windkraftträd zu installieren. Mit diesem könnte man dann wieder von der EEG-Förderung profitieren. Das hat auch weitere Vorteile, z. B. ließe sich mit einer geringeren Anzahl an Windrädern ein größerer Wirkungsgrad erzielen. Vorab müssen unbedingt die aktuellen regulatorischen Richtlinien geprüft werden.

Die Installation neuer Anlagen ist nicht überall möglich. Die neuen Windräder sind nicht nur leistungsstärker, sondern in der Regel auch größer. Damit müssen u. a. die Abstände zu Ortschaften größer werden.

Stadtwerke helfen weiter

Grundsätzlich gilt, ein Anruf bei den Stadtwerken lohnt sich! Zahlreiche Energieversorger werden zu diesem Thema Konzepte entwickeln und können auch sonst mit ihrer Expertise mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Die Mitarbeiter der regionalen Energieversorger kennen die Gesetze und die sich ständig ändernden regulatorischen Richtlinien. Sie können ggf. mit den Anlagenbetreibern individuelle Lösungen erarbeiten, ihnen eventuell Kontakte vermitteln und gezielt Tipps geben. Vereinbaren Sie einen Beratungstermin!

@ Mehr dazu im Netz

Über die brandenburgische Energiestrategie informiert diese Karte:



Wo im Märkischen Erneuerbare Energie erzeugt wird, zeigt die Karte: eks.brandenburg.de

Der Gesetzgeber hat mit der EEG-Novelle eine Anschlusslösung inklusive Einspeisevergütung für ausgeförderter Anlagen zur Erzeugung Erneuerbarer Energien getroffen.

Das gesamte Papier finden Sie an dieser Stelle:



Wir in den sozialen Medien!

@Spreepr

@spreepr

@StadtwerkeZeitg

SWZ-KOMMENTAR

Nachhaltigkeit für die Region



Foto: SPREE-PR/Petsch

Es gibt Begriffe, die sich aus den Sonntagsreden von Politikern in den Sprachgebrauch geschlichen haben. Nachhaltigkeit ist so ein Wort, das droht, zur Floskel zu verkommen. Immerhin gibt es mit dem Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) ein Instrument, das Strom aus regenerativen Quellen fördern soll. Die Praxis aber sieht anders aus. Die von der Bundesregierung beschlossene EEG-Novelle offenbart die mangelnde Tatkraft, um das große Engagement für die Energiewende vor Ort zu unterstützen. Denn es sind vor allem die Kommunen und Stadtwerke, die das Versprechen der Nachhaltigkeit mit Leben füllen. Windkraftanlagen werden 20 Jahre nach Inkrafttreten des Gesetzes nun nicht mehr gefördert. Dabei werden sie weiterhin benötigt, ihre Wartung und Instandhaltung bleibt ein gewaltiger Kostenfaktor.

So manche Kommunen leisten personell und finanziell einiges dafür, sich auch in dieser Hinsicht innovativ aufzustellen. Allerdings werden sie nicht ausreichend an den Einnahmen durch den Windstrom beteiligt. Energie, die in Brandenburg gewonnen wird, spült andernorts Geld in die Kassen. Wenn es um die Bemühungen der Stadtwerke geht, Ökostrom aus der Region für die Region anzubieten, müssten die Bundesministerien dieses Engagement verlässlich unterstützen. Es gilt, Hürden abbauen, statt durch Regulierungskleinklein neue Stolpersteine in den Weg zu legen.

Marion Schulz,
Redaktionsleiterin
Stadtwerke Zeitung

Eine gute Lösung: Der erzeugte Strom eines ausgeförderter Windrads wird vom Versorger aufgekauft und vermarktet.

Foto: SPREE-PR/Petsch

Erlebnisrutsche im AquariUM mit individuellen Farben und Sounds

Aus Rutschpartie wird Rutschparty

Auf die Wasserrutsche, runter, klatsch ins Becken? – Es wird zukünftig durchaus spannender und aufregender. Sobald das AquariUM wieder seine Pforten öffnet, steigen Sie auf die Erlebnisrutsche. Und dann geht's ab!

Jeder aus dem Team, der an unser neues Schmuckstück schon mal herandurfte, sagt ähnliches, leuchten die Augen von Badleiter Kai Kurpiuhn: „Hier wird das erlebnishungrige und begeisterungsfähige Kind in uns allen geweckt.“ Aus dem Rutschen wird durch die SmartSlide – so der Produktname der neuen Röhre – ein multimediales Erlebnis: verschiedenste visuelle Effekte und diverse Farbvariationen, dazu eine Auswahl von 30 Songs – das sind tausende aufregende Kombinationsmöglichkeiten für den Ritt gen Wasserbecken. „Da sollte wirklich für jeden Geschmack etwas dabei sein“, ist sich Kai Kurpiuhn sicher und holt noch ein Lockmittel für wettbewerbsorientierte Wasserratten aus der Schublade. Denn: „Am Rutschenausgang befindet sich eine Anzeigetafel. Sie zeigt die gemessene Höchstgeschwindigkeit an, die erreichten Punkte und natürlich auch den ‚Highscore‘ des oder der aktuell Besten. Das bedeutet, der Bildschirm stellt eine komplett personalisierte Anzeige dar!“ Zusätzlich geben 20 Touch Points der Rutsche noch ein wenig Gaming-Charakter. Je mehr der runden Leuchtflächen man während des Rutschvorgangs abklatscht, umso

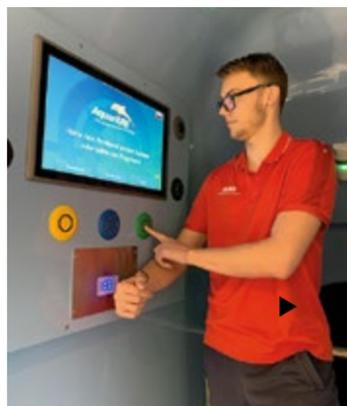


In der neuen Erlebnisrutsche gibt es zwei 30 m lange „Runninglight“-Abschnitte mit Leuchtringen und einen 20 m langen „Twister“-Abschnitt mit spiralförmigen Leuchtstreifen.

Fotos (3): SWS



Macht Lust auf baldigen Badespaß: Die neu gestaltete Website www.aquarium-schwedt.de.



► Beim Zugang zur Rutsche meldet sich der Badegast per Armbandchip mit seinem persönlichen Nickname an. Die Einstellungen, die er bereits zu Hause gemacht hat, sind sofort aktiv.

höher die Punktzahl. Und übrigens, da die Erlebnisrutsche einen großen Teil ihres Weges außerhalb des Gebäudes windet, ist auch dies noch wichtig zu erwähnen: Sie ist wärmeisoliert, das dürfte dem Spaß in der Röhre durchaus förderlich sein.

Die Vorfreude startet online

Das Rutschvergnügen beginnt übrigens schon vor dem Betreten des AquariUM. Zwar stehen auch vorprogrammierte Rutschpartien zur Auswahl. Doch das wäre nur der halbe Spaß, findet Kai Kurpiuhn. „Jeder ‚Slider‘ kann mit Hilfe des Konfigurators auf unserer Website sein ganz eigenes Programm zusammenstellen, bis zu sechs individuelle Slides. Ich bin mir sicher, dass jedes Erlebnis Appetit auf mehr machen wird.“ Die Website www.aquarium-schwedt.de wurde überarbeitet, um den „Rutschenkonfigurator“ einzubinden. Der Online-Auftritt des AquariUM kommt nun in ganz frischem Design daher und wartet mit übersichtlichen Informationen zu allen Bereichen des Bads auf. Ein Besuch lohnt sich.

Unsere Erlebnisrutsche

Länge: 75,80 m, Höhendifferenz: 6,16 m

Video-Eindrücke:
QR-Code scannen



3 FRAGEN – 3 ANTWORTEN: Robert Figur, Vorstandsvorsitzender des FC Schwedt 02 e.V.



Dieses Jahr hätte der „energy-Cup“ zum 21. Mal in der Sporthalle

„Neue Zeit“ angepöfpen werden sollen. Hätte! Immerhin ist das traditionell hochkarätig besetzte Turnier der Jahreshöhepunkt der Zusammenarbeit von Unternehmensverbund Stadtwerke Schwedt und FC Schwedt 02 e.V. Der Verein erfährt seit Jahren vom kommunalen Dienstleister treue Unterstützung. Deshalb liegt die Frage nahe: Wie geht's unseren Schwedter Kickern? Wir klingelten den Vorstandsvorsitzenden des FC Schwedt 02, Robert Figur, an.

Herr Figur, Sie hätten natürlich gerne ihren Titelgewinn vom vergangenen Jahr verteidigt. Könnte der „energy-Cup“ noch später im Jahr nachgeholt werden?

Es bleibt bei der „energy-Cup“-Pause in diesem Jahr. Dafür haben wir uns aber den 8. Januar 2022 schon ganz groß im Kalender angekreuzt. Dann wollen wir

natürlich wieder vor ausverkaufter Halle gemeinsam mit unseren Fans jubeln.

Schmerzhaft ist natürlich, dass auch viele Spiele im Kinder- und Jugendbereich wegfallen müssen. Wie halten Sie ihren Nachwuchs „bei der Stange“?

Die verlängerte Winterpause seit November gleicht einem Winterschlaf. Und das ist echt ein Dilemma! Denn der Trainings- und Spielbetrieb ist ein ganz wertvoller Bestandteil im Alltag unserer 150 Kinder und Jugendlichen. Neben Bewegung, viel Spaß und Gemeinschaftserlebnissen vermittelt Mannschaftssport eben auch ganz wichtige gesellschaftliche Werte – und all das findet nicht mehr statt. Das schafft vor allem bei Kindern und Jugendlichen Frust, der nicht durch digitale Kommunikation ersetzt werden kann.

Wir hoffen daher, möglichst bald wieder den Ball treten zu dürfen. Sofern die Rahmenbedingun-

gen es zulassen, wollen wir nach Ostern ein Fußball-Feriencamp gemeinsam mit Trainern vom 1. FC Union Berlin bei uns auf dem Platz anbieten.

Sorgen Sie sich um die Zukunft des Vereinslebens in der Nationalparkstadt? Oder halten Ihre Unterstützer und Sponsoren fest zum Verein?



Ziemlich gute Sport-Freunde (v. r.): Der Vorstandsvorsitzende des FC Schwedt 02 e.V., Robert Figur, Stadtwerke-Unternehmenssprecherin Jana Jähne sowie Jens Risch, Trainer der U19-Junioren.

Foto: SWS

Breitensport lebt von Ehrenamtlichen, beim FC Schwedt 02 engagieren sich ca. 40 Sportfreundinnen und Sportfreunde mit Herz und Seele für den Fußball. Ich bin guter Dinge, dass nach der schweren Zeit des Lockdowns alle mit Kraft und Motivation zurückkehren, um Kinder und Jugendliche für den Sport in unserer Stadt zu begeistern.

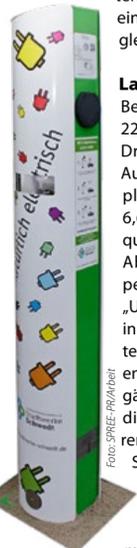
Hoffentlich hat inzwischen niemand vergessen, wo die Fußballschuhe stehen. Aber Spaß beiseite. Ich bin davon überzeugt, dass es allgemein eine starke Sehnsucht nach dem Fußballplatz gibt, dass niemand dem Vereins-sport den Rücken kehren will, sondern es alle kaum erwarten können, wieder loszulegen.

Dass wir auch unter schwierigen Bedingungen auf unsere zahlreichen Unterstützer und Sponsoren bauen können, macht mich besonders froh. Ihr Engagement im Sport ermöglicht natürlich tolle Voraussetzungen, um neu durch-zustarten.

E-Laden ab 1. April kostenpflichtig Fairer Tarif für Schwedts Elektromobile

Wie nur selten im Land Brandenburg gibt es bei uns in der Nationalparkstadt derart günstige Voraussetzungen für Elektromobilität. Die Stadtwerke Schwedt installierten in den vergangenen Jahren eine verlässliche Ladeinfrastruktur mit insgesamt 26 Säulen. Diese werden ab dem Frühjahr kostenpflichtig.

2013 startete der Unternehmensverbund das Zeitalter E-Mobilität mit drei Ladesäulen vor dem CKS und am AquariUM. Jährlich kamen neue hinzu. „Mittlerweile werden die Säulen am Bahnhof, bei Kaufland am Platz der Befreiung und auf dem Karlsplatz am häufigsten zum Laden genutzt“, bilanziert Stadtwerke-Vertriebsmitarbeiter Uwe Pick den bislang kostenlosen „Tank“-Service. „Wir haben damit sicher einen kleinen Beitrag dazu geleistet, Vertrauen in die Technologie und Akzeptanz für die E-Mobilität zu schaffen.“ Nun müssen das Betreiben und der weitere Ausbau der Ladeinfrastruktur auf ein wirtschaftlich nachhaltiges Fundament gestellt werden. Das bedeutet: Das Laden kostet nun Geld. Dabei haben die Stadtwerke Schwedt mit sprichwörtlich „spitzem Bleistift“ kalkuliert, versichert Uwe Pick: „Auf den vielerorts üblichen Aufschlag für Strom aus der Ladesäule verzichten wir und bie-



ten mit rund 30 Cent je kWh ein Angebot, das keinen Vergleich scheuen muss.“

Ladekarte besorgen!

Bei einer Ladekapazität von 22 kWh (z. B. Smart Electric Drive) kostet demnach das Aufladen einer zuvor komplett leeren Batterie rund 6,60 Euro. Bezahlt wird bequem über eine monatliche Abrechnung oder direkt per Kreditkarte bzw. PayPal. „Unser Dienstleister ist auch in anderen Regionen vertreten“, versichert Uwe Pick den entscheidenden Vorteil eines gängigen Bezahlsystems für die heimischen E-Autofahrer. Wer schon bisher an den Stadtwerke-Ladesäulen getankt hat, braucht keine weitere Umgewöhnung. Die Ladesäulen waren mit der notwendigen Software für die Abrechnung ausgestattet, eine digitale Verbindung war vorhanden. Zum „Tanken“ benötigen Nutzer ab dem 1. April eine Ladekarte, um sich zu identifizieren. Bestellbar ist sie dann unter www.stadtwerke-schwedt.de.

Turboschnelles Internet für Allradspezialisten

Etwa 1.800 Schwedter Haushalte und 300 Unternehmen bekommen sie ins Gebäude gelegt: die gigabitfähige Glasfaser. Dank Bundesförderung ist der Anschluss für sie kostenfrei.

Ralf Genzmer hat ihn bereits, den Glasfaser-Hausanschluss, der das schnelle Internet bringt. Der 62-Jährige ist geschäftsführender Gesellschafter im gleichnamigen Autohaus mit anhängiger Meisterwerkstatt. Und das seit 1991. Der Familienbetrieb hat Gebrauchte

und Neuwagen von SsangYong im Angebot. Robust seien sie und zuverlässig, die SUVs, die im Ausstellungsraum für eine Probefahrt bereitstehen. Zuverlässig ist nun auch die Internetgeschwindigkeit, die bei Genzmer anliegt. „Jetzt geht alles ritzig“, resümiert er und erklärt: „Wir können problemlos auf digitale Werkstatthandbücher zugreifen oder über unseren EPC, den ‚Electronic Parts Catalogue‘, Ersatzteile für unsere Kunden bestellen.“ Das sei nicht immer so gewesen. Waren gerade viele Nutzer im Netz, hätte er manchmal mit 3 bis 4 Mbit/s auskommen müssen. Dann hieß es des Öfteren ‚Warten‘, bis sich das Programm lud. Er sei froh, dass er mit der Glasfaser im Haus nun störungsfrei im Netz unterwegs ist: „Die Stadtwerke haben uns bestens beraten, der Einbau des Anschlusses lief sehr professionell ab. Und auch mit dem Internetprodukt der Stadtwerke sind wir sehr zufrieden.“



Auch im Autohaus von Ralf Genzmer liegt jetzt Glasfaser an. Foto: SWS

Anfang Juni wird es genau 25 Jahre her sein, dass die damaligen Stadtwerke Schwedt ihren neuen Unternehmenssitz am Heinersdorfer Damm bezogen. Damals war das ein Meilenstein fürs Team. Und das wird auch der Anbau sein, für den Ende Januar der Grundstein gelegt wurde.

Die Kaufmännische Leiterin des Unternehmensverbundes, Ilona Kucher, kennt die Geschichte der Stadtwerke Schwedt von Anfang an. „1990/91 saßen wir, das waren rund 90 Mitarbeiter, in einer Holzbaracke an der Reusenstraße“, berichtete sie 2016 anlässlich des 25. Gründungsjubiläums. „Das Dach war mit Asbestplatten gedeckt.“ Diese engen Büros, in denen zu DDR-Zeiten ein Teil der Gebäudewirtschaft saß, verließen Ilona Kucher und Kollegen bald für einen Zweigeschoss an der Ehm-Welk-Straße. War dieser anfangs eine große Erleichterung und Verbesserung, stieß das wachsende Unternehmen auch hier nach wenigen Jahren – als die neuen Gas- und Stromsparten mit einzogen – an die Grenzen der räumlichen Möglichkeiten. „Das waren einfach unzumutbare Arbeitsbedingungen!“, erinnert sich die Kauffrau lebhaft an das Frieren im Winter und Schwitzen im Sommer, insbesondere im Kundenzentrum-Container auf dem Hof.

Weil Sie uns gut zu tun geben! Mit dem Neubau des Firmensitzes am Heinersdorfer Damm bekam der Unternehmensverbund 1996 einen modernen Firmensitz auf der Höhe der Zeit. Rund 80 Prozent aller Arbeiten wurden von regionalen Firmen ausgeführt. Ex-Bürgermeister Peter Schauer sprach

Unternehmensverbund errichtet modernen Anbau Der Firmensitz „wächst“ mit seinen Aufgaben



Jahren bereits in einem Gebäude an der Steinstraße unterbringen, weil wieder schlicht der nötige Platz fehlte. Nun wird Platz geschaffen – mit einem modernen Anbau am Heinersdorfer Damm: drei Vollgeschosse mit zusätzlichen Büros und Aufenthaltsräumen, einer großen Küche und – als Herzstück – einer neuen, modernen Netzleitwarte. Energie und Telekommunikationsnetze können so zukünftig noch besser überwacht und gesteuert werden.

Natürlich mit der Umwelt im Blick

Der 26. Januar 2021 war für Dirk Sasson ein wichtiger Tag. Mit der offiziellen Grundsteinlegung des künftigen Gebäudeanbaus startete das gut vorbereitete Bauvorhaben. „Es ist schon aufregend, die traditionelle Zeitkapsel ins Fundament zu legen“, räumt der Geschäftsführer unumwunden ein. „Das ist schließlich ein Moment für die Geschichte, unserer eigenen und die der Stadt insgesamt!“ Der Rohbau soll im August stehen, im Frühling des kommenden Jahres alles einzugsbereit sein. Auf den Freianlagen entstehen 54 Carports mit einer 180 kW-Photovoltaik-Anlage. Um nichts vom sauber erzeugten Strom zu verschwenden, können 60 kW gespeichert werden.

„Natürlich!“, meint Dirk Sasson. „Selbstverständlich spielten Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit bei allen Planungen eine enorme Rolle. Beispielsweise, indem wir die Beheizung von Gas auf die eigene Fernwärme umstellen werden.“ Der wachsende Unternehmenssitz ist in vielerlei Hinsicht beispielhaft.



▲ Schwedts Bürgermeister Jürgen Polzehl (stehend, l.) nahm die Einladung von Geschäftsführer Dirk Sasson (stehend, r.) zur Grundsteinlegung gerne an. Vorn im Bild: Christian Heise, Projektverantwortlicher bei den Stadtwerken (l.) und Artur Kosnik von der Firma Rettschlag. Fotos(2): SWS

◀ In den drei neuen Vollgeschossen wird es acht neue Büros für ca. 20 Arbeitsplätze geben, einen zusätzlichen Besprechungsraum, eine neue Netzleitwarte sowie eine große Küche samt Speiseraum.

zur Einweihung von einem neuen „Aushängeschild“ für die Stadt. Das ist mittlerweile ein Vierteljahr her. Und wieder steht das Unternehmen vor einem Meilenstein. „Und das ist aus einem entscheidenden Grund so“, kann und will Geschäftsführer Dirk Sasson seine Freude nicht verbergen. „Weil uns die Menschen in der Na-

tionalparkregion und darüber hinaus weiter vertrauen und gut zu tun geben!“ Einige Bereiche musste der Unternehmensverbund vor knapp zwei

nen nach der Zeit der Schließungen wieder den Weg zurück ins Theater finden: für „Rotkäppchen“ und „Rumpelstilzchen“, für „Schmetterling“ und eine neue Komödie. Das Stück aus dem Koffer „So ein Hokusokus!“ soll in Kindereinrichtungen und auf Festen gespielt werden. Und zum 60. Geburtstag des Primania-Karnevalsclubs wollen die Tänzerinnen und Tänzer ihre Beine schwingen. Auf www.theaterstolperdraht.de können Sie nach den Terminen Ausschau halten!



Akteurin Lucy Klemt vom Theater Stolperdraht „beklatscht“ die Spende. Foto: SWS

„Gemeinsam für die Region“

Fortsetzung von S. 1 Wenn auch Sie, liebe Leserinnen und Leser den Verein unterstützen möchten, klicken Sie einfach auf www.uckermark-gegen-leukaemie.de.

Neue Stücke schon in Planung

Im Frühjahr herrscht im Schwedter Theater Stolperdraht meist kreative Aufregung. Gleich nach den Winterferien startet das Kinderensemble mit den Proben für ein Stück, das fast schon traditionell zum

Ende des Jahres aufgeführt wird. Normalerweise. „Die Absage von ‚Rotkäppchen‘ im vergangenen November war aus vielerlei Gründen schmerzhaft“, spürt man die Sorgen von Theater-Leiterin Annette Clauß. „Aus Hygiene-Gründen stellten sich die Proben für alle als enorm aufwendig dar. Doch die Kinder waren fleißig und voller Vorfreude. Umso größer empfanden wir am Jahresende die Enttäuschung.“ Immerhin verzichteten einige Besucher großzügig auf eine Erstattung des Ticketpreises. Die Einnahmen sind

neben Fördermitteln, Spenden und Mitgliedsbeiträgen eine unverzichtbare Einnahmequelle. „Das Jugendensemble hatte mit seinem Stück ‚Schmetterling‘ zum Thema Magersucht gerade einmal drei Vorstellungen“, so Annette Clauß, die ihren Optimismus nicht verliert: „Wir bereiten uns zu viert auf die Nach-Pandemie-Zeit vor, erarbeiten Stücke, nähern Kostüme, bauen Bühnenbilder.“ Dass gerade das Jahr des 30-jährigen Bestehens so trist endete, wird schnell abgehakt. Alle Kinder sol-

PORTRÄTS AUS DEM TEAM: Janice Schmidt

Nach ihrer Berufsausbildung zur „Kauffrau für Büromanagement“ ließ Janice Schmidt aus der Öffentlichkeitsarbeit des Unternehmensverbunds keine lange Lernpause zu. Die heute 24-Jährige schloss gleich noch ein duales Studium „Marketingkommunikation/PR“ (B. A.) an der Berliner Hochschule VICTORIA an. Dafür läuft der Countdown. Und dann gehört die volle Aufmerksamkeit ihrem Lehrbetrieb an der Oder.

Die Kombi aus Ausbildung und anschließendem Studium war die richtige Entscheidung, resümiert die junge Kollegin rückblickend. „Durch die Berufsschule hatte ich meinen Kommilitonen einiges voraus“, beschreibt sie die Vorteile praktischer Erfahrungen. „Beispielsweise wusste ich bereits, wie Geschäftsvorgänge auf Konten verbucht werden oder welche Werbewirkungsprinzipien es gibt.“

Zu Beginn der Ausbildungszeit durchlief Janice alle Bereiche im Unternehmen und lernte die Zusammenhänge kennen. „Ich konnte mich genau orientieren und erkenne, wo meine Stärken und persönlichen Interessen liegen. Somit war zum Ausbildungsende klar, dass ich eine berufliche Laufbahn im Bereich Marketing anstrebe.“ Im Studium wuchs die Begeisterung für Marketing mit seinen vielfältigen Einsatzgebieten und ständig wechselnden Trends sogar noch. Nun ist sie wie ein Profi in der Lage, Probleme eigenständig zu lösen und Projekte wie beispielsweise eine Kampagnengestaltung zu organisieren. „An den drei Tagen in der Woche, die ich neben dem Studium arbeite, verfasse ich Postings und Beiträge für die Social-Media-Kanäle der



Janice Schmidt empfiehlt: Abonnieren Sie die Facebook-Kanäle „Stadtwerke Schwedt“, „AquariUM Schwedt“ und „FilmforUM Schwedt“ für aktuelle Infos. Und nutzen Sie die Stadt-App „Alles Schwedt“, die auch von 19 Vereinen und rund 40 Gewerkepartnern gespeist wird. Foto: SWS/Montage: SPREE-PR

Stadtwerke Schwedt sowie unserer Freizeiteinrichtungen.“ Natürlich darf ein zuverlässiger Redaktionsplan dafür nicht fehlen. Im Blick sind jederzeit die Zielgruppe, die erzielte Reichweite und erreichten Klicks. „Gleichermaßen kümmere ich mich um unsere Stadt-App ‚Alles Schwedt‘ und frische den Content auf“, berichtet die Fachfrau fürs Digitale und verweist auf das neue Starterpaket. „Das erstelle ich aktuell für alle, die Interesse haben, App-Partner zu werden. Mit einem App-Zugang lassen sich eigene Aktionen, Veranstaltungen und Angebote für die Social-Media-Kanäle der

Nutzern präsentieren. Im Paket stellen wir ein Erklärvideo zur Verfügung und geben den Einrichtungen, Vereinen oder Unternehmen ganz einfache Tricks und Kniffe an die Hand, damit sie die Plattform optimal nutzen können.“ In der sich ständig wandelnden Medien-Welt will Janice Schmidt immer auf der Höhe der Zeit bleiben. „Mir macht es unheimlich Spaß, Einblicke aus unserem Unternehmensverbund mit der Community zu teilen.“ Dass es immer häufiger freundliche Kommentare und positives Feedback der User gibt, spornt die Uckermarkerin jedes Mal neu an.

Liebe Freunde des Nationalparks,

welchem Vogel hören Sie beim Frühlingsspaziergang am liebsten bei seinen Open-Air-Konzerten zu? Der Feldlerche vielleicht, dem Kiebitz oder dem Haussperling? Gerade die Stimmen dieser drei gefiederten Flieger ertönen in Deutschland leider immer seltener. Der Naturschutzbund NABU rückt mit seiner Aktion „Vogel des Jahres“ daher die gefährdeten Arten in

den Mittelpunkt und macht auf ihren Schutzstatus aufmerksam. Noch bis zum 19. März können Sie unter www.vogeldesjahres.de für Ihren Kandidaten als „Vogel des Jahres 2021“ abstimmen! Sobald es ein Abklingen der Pandemie zulässt, werden wir Sie zu neuen Veranstaltungen im Einklang von Kultur und Natur in den Nationalpark einladen. Bis dahin wünsche ich Ihnen belebenden Augen- und Ohrenschaus beim Streifen über blühende und summande Wiesen oder durch die uckermärkischen Wälder,



Die Nationalpark-Ecke wo der Wunderlauch bald seine weißen Teppiche auslegt. Ihre Julia Kuwald ehrenamtliche Geschäftsführerin des Fördervereins Nationalpark Unteres Odertal e.V. Foto: SWS

KURZER DRAHT

Unternehmensverbund
Stadtwerke Schwedt
Heinersdorfer Damm 55-57
16303 Schwedt/Oder
Telefon 03332 449-0

Service-Telefon
Telefon 03332 449-449
Störungsdienste
Gas:
Telefon 03332 449-390
Strom/Fernwärme:
Telefon 03332 449-460

Telefon/Internet/Kabel-TV:
Telefon 03332 449-105
Kostenlos im AppStore und Play Store
www.facebook.com/StadtwerkeSchwedt

Wo sieht man die Hand vor lauter Sternen nicht?

Der Größte, Höchste, Älteste – in Brandenburg gibt es viele Superlative, wir stellen Ihnen einige vor. Beantworten Sie unsere Frage und gewinnen Sie attraktive Geldpreise à 25 Euro, 50 Euro und 75 Euro!

In Märchen gilt es vor der Dunkelheit zu flüchten, denn wo es finster ist, lauert die Gefahr. Im wahren Leben jagt so mancher ihr hinterher. Ein finsterner Nachthimmel ist nicht nur rar, sondern auch wichtig für die Natur und nirgendwo in Deutschland soll es so düster sein, wie in dem Märkischen Sternepark, den wir in dieser Ausgabe suchen. Tausende Hobbyastronomen, Naturbegeisterte oder einfach nur Neugierige pilgern jährlich in den Norden Brandenburgs, um dort den Sternenhimmel leuchten zu sehen und nachtaktive Tiere zu erleben.



Im Herz der Finsternis: Auf 1.380 km², einer Fläche, die doppelt so groß ist wie Hamburg, lassen sich Sterne ungetrübt beobachten.

Foto: Tom Radziwill

Gewinnen Sie:



25 Euro

50 Euro

75 Euro

Schicken Sie die Antwort bis zum **15. April 2021** an: SPREE-PR
Kennwort: **Sternenhimmel**
Märkisches Ufer 34 10179
Berlin
oder per Mail an
swz@spree-pr.com

Viel Glück!

Wie lautet der Name des Sterneparks?

			T		V					
--	--	--	---	--	---	--	--	--	--	--

Bitte geben Sie Ihre Adresse an, damit wir Sie im Gewinnfall benachrichtigen können. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Durch die Teilnahme am Gewinnspiel geben Sie, basierend auf der EU-Datenschutzgrundverordnung, Ihre Einwilligung für die Speicherung personenbezogener Daten. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt nicht.

Kommen Sie drauf? Dann schreiben Sie uns!

Die Gewinner vom Weihnachtsrätsel:

Nichts anderes haben wir erwartet: Zahlreiche Weihnachtsexperten leben in unserer Region. Rund 1.000 Zuschriften mit dem korrekten Lösungswort unseres Adventsrätsels haben uns er-

reicht. Dieses lautete ganz richtig: „Himmelpfort“. Gewonnen haben **Kerstin Thoß** aus Gransee (300 Euro), **Georg Thust** aus Finsterwalde und **Regina Gruszka** aus Bad Belzig (jeweils 200 Euro),

Ursula Nehlen aus Premnitz, **Reinhard Göbel** aus Guben und **Helmut Böhnke** aus Lübben (jeweils 100 Euro). **Herzlichen Glückwunsch!**

Kinderecke

Der schwimmende Hase

Nun einmal ehrlich: In welchem Kinderzimmer bleibt von Ostern noch ein Schoko-Hase übrig? Bevor das letzte Langohr den Weg in deinen Bauch findet, lässt er sich noch prima für ein Experiment nutzen. Zwei wichtige Fragen gilt

es zu beantworten: Schwimmt er oder schwimmt er nicht? Und warum?

Der wissenschaftliche Begriff dafür, dass sich Gegenstände über Wasser halten, lautet „Auftrieb“. Damit wird, einfach gesagt, be-

schrieben, wie viel Wasser verdrängt wird. Je mehr, desto besser, desto eher bleibt etwas oben. Natürlich kommt es auch auf das Gewicht an. Deshalb eignet sich Schokolade für einen Vergleich: 80 Gramm Tafelschokolade und ein 80 Gramm schwerer Schoko-Hase werden ins Wasser gelegt. Beide werden im gleichen Maße von der Erde angezogen, weil sie gleich schwer sind. Die Schokolade geht unter – der Hase nicht. Warum?

Weil der Hase wegen seiner Form mehr Platz beansprucht, also mehr Wasser verdrängt, und noch dazu im inneren Luft beherbergt, die für größere Schwimmfähigkeit sorgt. Würde man eine Schokoladentafel exakt gerade auf das Wasser legen und sie hätte deshalb eine große Grundfläche, würde sie mit ein bisschen Geduld vielleicht sogar einen Moment lang schwimmen können ...



Test 1

Hase ins Wasser



Test 2

Schokolade ins Wasser



Ergebnis 1

Hase schwimmt



Ergebnis 2

Schokolade sinkt



Nach dem Schwimmen dürfen die Zutaten des Experimentes gegessen werden.

Fotos (5): SPREE-PR/Hultzschn

LESESTOFF

Tierisch menschlich

In seinem jüngsten Werk widmet sich Erfolgsautor T. C. Boyle einem Gedankenexperiment: Wie wäre es, mit einem Tier ein echtes Gespräch zu führen, anstatt es nur abzurichten? „Sprich mit mir“, so der treffende Titel des Buches, in dem ein Schimpanse zu den Hauptfiguren zählt. Die Thematik lässt sich problemlos auf alles Zwischenmenschliche übertragen. Ein Buch, das man nicht mehr weglegen mag.



25 Euro
Hanser
ISBN
9783446269156

Weltenbürger

In „Bauern. Land“ erzählt die gebürtige Rügauerin Uta Ruge die Geschichte des Dorfes, in dem sie aufgewachsen ist. Irgendwo zwischen Stade und Bremen bei den Moorbauern. „Jedes Land ist historisch“, schreibt sie und meint damit nicht die geografische Einheit, sondern den Grund und Boden. Ein Sachbuch, dass sich poetisch liest wie ein Roman und am kleinen Beispiel die Welt erklärt.



20 Euro
Kunstmann
ISBN
9783956143878

Krabbelnde Wunder

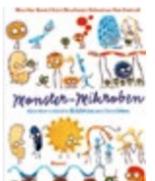
Extrem nützlich, aber unbeliebt: Insekten führen kein leichtes Leben. Dieses liebevoll gestaltete Kinderbuch aus dem Hause „Bohem“ zeigt, wie vielfältig die Krabbler sind und entkräftet gängige Klischees. Die zahlreichen Erklärungen, Rätsel und Zeichnungen lassen kindliche Forscherherzen höherschlagen! Das perfekte Buch zum Frühling.



17,95 Euro
Bohem
ISBN
9783959390958

Mini, aber oho

Dieses heitere Werk ist das Kinderbuch der Stunde: „Monster-Mikroben“, lautet der Titel. Was beschäftigt die Welt gerade mehr als ein solcher, mit bloßem Auge unsichtbarer, Angreifer auf den menschlichen Organismus? Warum Bakterien und Viren nicht immer gemein sind und welche Funktion sie haben, erfahren Kinder in diesem Buch.



15 Euro,
Hanser
ISBN
9783446269538

„Wir müssen runter vom Holzkonsum“

Biologe Pierre Ibisch über ein sehr emotionales Thema: unseren brandenburgischen Wald.

Der Weg von seinem Haus zum Campus führt Prof. Pierre Ibisch passenderweise durch den Wald. An der Hochschule für nachhaltige Entwicklung in Eberswalde (HNEE) erforscht der Biologe, wie man dem vielerorts gestörten Ökosystem helfen kann. Denn, da ist er sicher, ohne einen funktionierenden Wald ist der Klimawandel nicht zu bewältigen. Über märkische Kiefern, ausufernden Holzverbrauch und warum weniger in der Natur manchmal am meisten hilft, spricht er mit der STADTWERKE ZEITUNG.

Prof. Ibisch, wie geht es den Wäldern in Brandenburg?

Der Klimawandel setzt ihnen zu. Sie haben in den letzten drei Jahren stark gelitten. Es sind viele Schäden zu beobachten, die Anlass zur Sorge geben. Nur noch ein kleiner Teil ist, das kann man aus dem Waldzustandsbericht ablesen, vollauf vital.

Das bedeutet?

Wir müssen die Entwicklung hin zu widerstandsfähigeren Wäldern dringend beschleunigen, weil wir davon ausgehen, dass die extremen Witterungen zunehmen und sich die Schadereignisse ausbreiten werden.

Was hat den Bäumen so zugesetzt?

Da kommen viele Faktoren zusammen: historische Höchsttemperaturen, Trockenheit, Schadinsekten, Waldbrände und die Forstwirtschaft, die den Wäldern mit Monokulturen, Kahlschlag von geschädigten Waldbeständen

„Ich plädiere dafür, die Waldentwicklung dem Wald zu überlassen, solange wir doch sehen, dass er sich darum kümmert.“

Foto: Ulrich_Wessollek



Pierre Ibisch ist Professor für „Nature Conservation“ an der HNEE in Eberswalde. Dort erforscht er, was den Wald widerstandsfähiger machen kann. Nach dem Biologen sind eine Froschart und drei Pflanzenarten benannt.

und schwerem Gerät zusetzt. In Brandenburg haben wir leider ein naturräumliches Handicap, durch die vielen eiszeitlich geprägten sandigen Böden, die das Wasser sehr schlecht halten.

Also andere Baumarten pflanzen, die mit den Bedingungen besser klarkommen?

Das ist zu einfach gedacht für so ein komplexes Ökosystem. Es kann gut sein, dass ein eingeführter Baum eine Zeit lang ganz gut wächst. Das heißt aber noch lange nicht, dass das langfristig gutgeht. Wir sehen, dass diese Bäume manchmal schlagartig Probleme bekommen und dann doch nicht so großartig mit dem Klimawandel zurechtkom-

men. Ich plädiere dafür, die Waldentwicklung dem Wald zu überlassen, solange wir doch sehen, dass er sich darum kümmert.

Warum haben Kiefern-Monokulturen es so schwer?

Sie unterscheiden sich stark von einem Wald, der über Jahrhunderte oder gar Jahrtausende reift, seinen eigenen Oberboden ausbildet und Humus akkumuliert. Das ist eine Bodenschicht, in der in nennenswertem Umfang auch Wasser gespeichert werden kann. Die Kiefernmonokulturen in Brandenburg haben nicht gerade dazu beigetragen, dass die Böden besonders gut entwickelt sind. Außerdem heizen sich die Kiefern-

forsten stark auf und wirken ungünstig auf den Landschaftswasserhaushalt. Es kommt in ihnen kaum zu Grundwasserneubildung.

Was schlagen Sie vor?

Wir müssen halten, was noch da ist und nicht immer wieder davon ausgehen, dass wir reparieren können, was wir vorher plattgemacht haben. Ein gewachsener Wald macht sich sein eigenes Klima, in dem er sich selbst beschattet, Windgeschwindigkeiten runterregelt, Luftfeuchtigkeit hält. Es gibt sehr viele ökologische Prozesse, die dafür sorgen, dass sich so ein Ökosystem selbst organisiert, selbst reguliert und resistenter macht gegen Störungen. Es bildet

eine Resilienz aus, sodass es sich nach Bränden, Stürmen etc. relativ schnell wieder aufrappelt. Wenn man vorsichtig, aber konsequent Raum sowie Licht gibt und den Verbiss von Wild im Griff hat, kann man ohne weiteres einen solchen Kiefernforst in einen Laubwald überführen, auch ohne Pflanzung. Mehrere Förster haben das schon eindrucksvoll bewiesen.

Was kann jeder Einzelne tun, um dem Wald zu helfen?

Wir müssen runter vom Holzkonsum. Ich sehe mit Sorge, dass inzwischen über 50 Prozent des Holzes in Deutschland energetisch genutzt, also verbrannt wird. Damit glaubt man, einen Beitrag zur Energiewende zu leisten. Aber Holz ist kein energieeffizienter Brennstoff, und zuviel Holzernte schwächt die Waldgesundheit. Wir sind jetzt schon dabei Holz aus dem Ausland zu importieren, weil wir unseren eigenen Bedarf nicht decken können. In anderen Ländern richten wir Verheerendes an. Auch alle anderen Bereiche sollten Holz sparsam verwenden.

Was halten Sie von Baumpflanzaktionen?

Bäume pflanzen ja, aber am besten im Offenland: Jede Baumreihe, jede Allee, jede Hecke hilft, Windgeschwindigkeiten zu reduzieren, die Verdunstung in der Landschaft runterzubringen und sie zu kühlen. Genau das brauchen wir so dringend gegen den Klimawandel.

Rund um Brandenburgs Bäume

Zahlreiche Sagen ranken sich um den brandenburgischen Wald. Das hat seinen Grund, das Land gehört zu den waldreichsten in der gesamten Bundesrepublik. Was den märkischen Wald ausmacht, lesen Sie hier:

2.892 Pflanzenarten wachsen in deutschen Wäldern.

70 Prozent des gesamten märkischen Waldbestandes besteht aus Kiefern. Der Grund: unter anderem der zunehmende Holzbedarf der Glashütten, Köhlereien, und Kalkbrennereien im 18. Jahrhundert. Sie

ließen ganze Landstriche versanden. Die Böden waren so nährstoffarm, dass nur noch Kiefern hier wuchsen.

100.000 Waldeigentümern gehören die Wälder Brandenburgs. 61 Prozent sind in privater Hand, 26 Prozent sind Landeseigentum und rund 7 Prozent im Eigentum von Gemeinden, kommunalen Stiftungen oder Städten (Körperschaften). Rund 6 Prozent gehören dem Bund.

10 Prozent aller Unternehmen in Brandenburg sind im Bereich der Forst- und Holzbranche tätig und zahlreiche Arbeitsplätze davon abhängig.

1,1 Millionen Hektar Brandenburgs sind Waldfläche. Das ist 37 Prozent des gesamten Landes. Damit gehört das Bundesland zu den fünf waldreichsten in Deutschland. Spitzenreiter ist Rheinland-Pfalz mit 40 Prozent Waldfläche.

11.400.000 Hektar Wald sind es in Deutschland. Das ist fast ein Drittel der Gesamtfläche des Landes.

25 Prozent aller märkischen Bäume wiesen 2020 deutlich Schäden auf. 2019 waren es noch 37 Prozent. Das ist zwar eine deutliche Verbesserung, aber immer noch nicht genug.



Die schönsten märkischen Wälder

Wie ein Waldspaziergang helfen kann, dem Wald zu helfen? Ganz einfach: Was man kennt, findet man besonders schützenswert. Der erste Schritt sollte also raus ins dichte Grün gehen. Brandenburg strotzt nur so vor schönen Wäldern. Drei Wanderrouen seien an dieser Stelle empfohlen:

Die **Schorfheide** im Landkreis Barnim ist eines der größten zusammenhängenden Waldgebiete Deutschlands. Auf einer Fläche, die 90.000 Fußballfeldern entspricht, lässt sich ausgedehnt wandern, Tiere und Pflanzen beobachten und entspannen. Der dazugehörige Buchenwald Grumsin ist sogar als UNESCO-Weltnaturerbe gelistet.

➔ www.schorfheide-chorin-biosphaerenreservat.de

An den Hängen wachsen Laubwälder, Bäche durchziehen das Tal: Nahezu verwunschen wirkt der **Naturpark Schlaubetal** im Landkreis Oder-Spree.

➔ www.schlaubetal-naturpark.de

Zu einer ganz anderen Perspektive auf Bäume, nämlich aus luftiger Höhe, lädt der beliebte **Beelitzer Baumkronenpfad** ein.

➔ baumundzeit.de

Der elektronische Briefkasten – umweltschonend und bequem

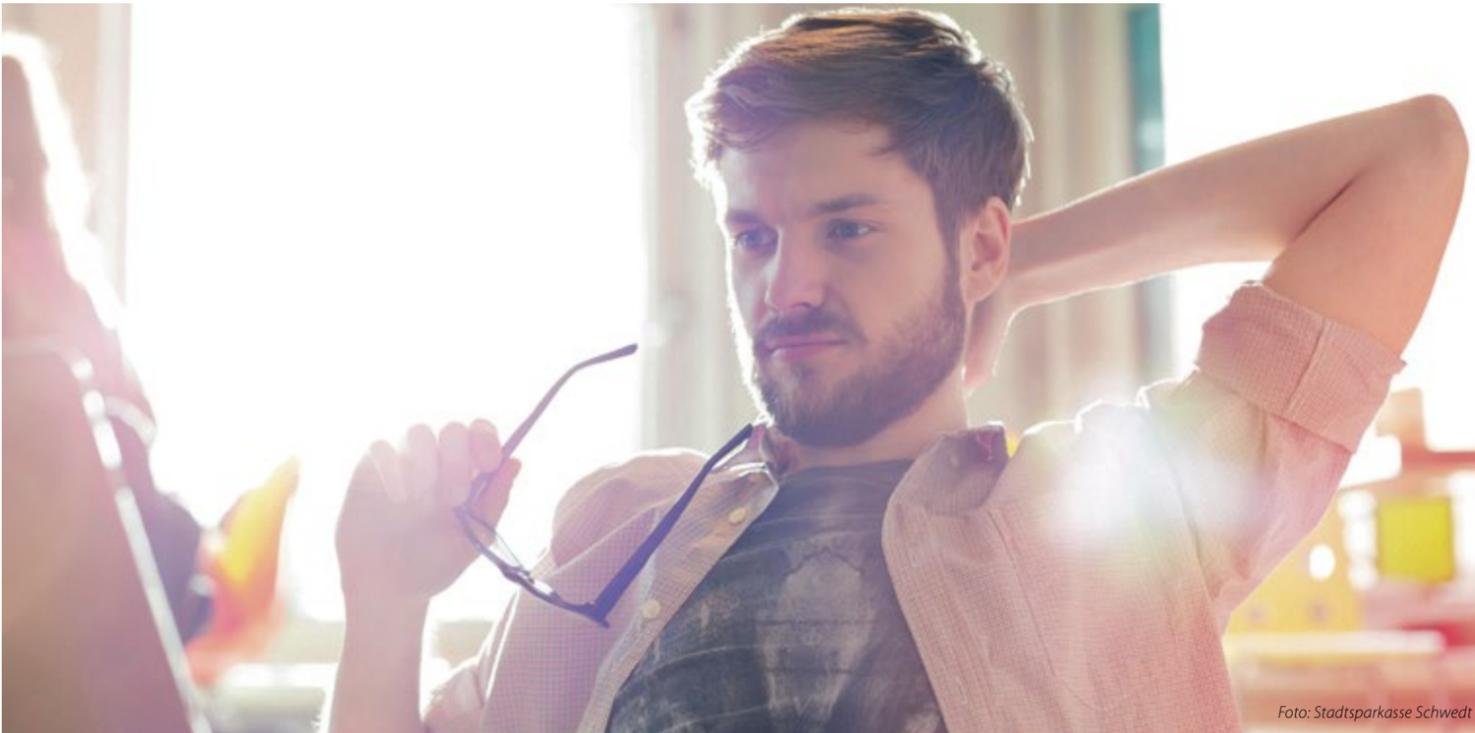


Foto: Stadtparkasse Schwedt



Das Bewusstsein, unser Leben und das unserer Nachkommen zukunftsfähig zu gestalten, gewinnt in der heutigen Zeit zunehmend an Bedeutung. Es ist klug, nachhaltig mit den Ressourcen unserer Umwelt umzugehen und Unnötiges zu vermeiden. Ein solides Fundament dafür bildet ein verantwortungsvolles Handeln in allen Lebensbereichen. Dabei geht es nicht immer um das Große und Ganze, denn es sind zumeist die kleinen Dinge, die in ihrer Stetigkeit nachhaltig und positiv auf Mensch und Umwelt wirken.

Die Stadtparkasse Schwedt unterstützt gezielt die wirtschaftliche, soziale und ökologische Entwicklung in der Region. Dazu zählt neben einer verantwortungs- und risikobewussten Geschäftspolitik auch die nachhaltige Entwicklung von Wohlstand und Lebensqualität. Die fortschreitende Digitalisierung bieten dabei gleichsam Vor-

teile für Kunden und Sparkasse. Intelligente und digital vernetzte Systeme ermöglichen eine benutzerfreundliche und einfache Anwendung der Service- und Beratungsprozesse. Dazu zählt auch die Internet-Filiale als entscheidender Kommunikationsknotenpunkt zwischen Sparkasse und Kunden. Sie ist zusammen-

mit der Sparkassen-App die Plattform zur Kundenansprache und -betreuung. Ihr ganzheitliches Online-Angebot, das sich bereits in den unterschiedlichen Medien wie Smartphone, Tablets, PC etc. gleicht, findet sich immer mehr auch in der Filiale bzw. beim persönlichen Berater wieder. Somit kann der Bankkunde Einfaches heute oft schneller und besser selbst erledigen. Bei komplexen Sachverhalten und für den Lebensweg relevanten Entscheidungen kann der Kundenberater auf einfacheren und schnellen Wegen als früher den Kunden beraten und unterstützen. Diese digitalen Prozesse fördern die

Nachhaltigkeit, denn bspw. muss nicht mehr jedes Dokument ausgedruckt werden. Das entlastet die Umwelt in einem erheblichen Maß. Jedoch können Sparkasse und Kunden gemeinsam noch viel mehr erreichen. Durch die Nutzung des Elektronischen Postfachs, dem sogenannten digitalen Briefkasten. Es ist umweltfreundlich und bequem zu nutzen und bietet folgende Vorteile:

- Kontoauszüge können kostenfrei online abgerufen werden. Dies erspart den Weg zum Kontoauszugsdrucker, vermeidet Versandkosten und schont die Umwelt.
- Folgende Inhalte können zudem im Postfach eingestellt werden:

Kreditkartenabrechnungen, Service- und Vertragsdokumente, Wertpapier-Dokumente und Vermögensanalysen, Dokumente der Versicherung oder Landesbausparkasse u. a. m.

- Wichtige Kundenmitteilungen bzw. Dokumente können mit dem Kundenberater sicher ausgetauscht werden. Dies schont Ressourcen und erspart Kosten.
- Kontoauszüge und Mitteilungen können komfortabel, übersichtlich und papierfrei zehn Jahre archiviert und verwaltet werden. Es ist demzufolge kein gesondertes Ausdrucken und Abspeichern notwendig.
- Alle Dokumente können übersichtlich sortiert werden.
- Das regelmäßige Einsortieren in den Ordnern entfällt und schafft Platz in den eigenen Schränken.
- Die elektronischen Kontoauszüge werden vom Finanzamt anerkannt. Sie können einfach digital verschickt werden.
- Das Elektronische Postfach ist über die Internet-Filiale und der Sparkassen-App abrufbar.

Wie das Elektronische Postfach genutzt werden kann

1. Online-Banking-Kunden haben einen direkten Zugriff auf das Elektronische Postfach. Wer die Kontoauszüge auf dem digitalen Weg erhalten möchte, setzt sich einfach mit seinem Kundenberater in Verbindung. Wer mag, kann aber auch selbstständig in seinem Elektronischen Postfach unter Einstellungen im Punkt Konto-/Vertragsfreischaltungen sein Konto für den elektronischen Versand der Kontoauszüge anmelden.
2. Kunden können aber auch vom Elektronischen Postfach profitieren, sofern sie kein Online-Banking nutzen möchten. Diese Option wird im 3. Quartal dieses Jahres über einen „eZugang“ durch die Sparkasse bereitgestellt.

Mit dem Elektronischen Postfach leistet jeder einen entscheidenden Beitrag dazu, die Nachhaltigkeit zu unterstützen sowie Ressourcen und Umwelt zu schonen. Demzufolge: Packen wir es gemeinsam an und tun Gutes!

<p> Kostenfreier Versand</p> <p>Sparen Sie sich die Versandkosten oder den Weg zum Kontoauszugsdrucker und erhalten Sie Ihre Auszüge besonders schnell.</p>	<p> Bequem und kostensparend</p> <p>Sie erhalten und archivieren den Kontoauszug elektronisch. Das spart Papier, Transport und Porto.</p>	<p> Den Takt geben Sie vor</p> <p>Entscheiden Sie, in welchem Rhythmus Ihre Auszüge erstellt werden: wöchentlich, 14-tägig, monatlich oder quartalsweise.</p>
<p> Lange aufbewahren</p> <p>Dank Langzeit-Ablage stehen Ihnen die Auszüge zeitlich unbegrenzt in Ihrem Postfach zur Verfügung.</p>	<p> Auch für Ihre Kreditkarte</p> <p>Lassen Sie sich auch Ihre aktuellen Abrechnungen zur Kreditkarte regelmäßig in Ihr elektronisches Postfach stellen.</p>	<p> Börsengeschäfte im Blick</p> <p>Ob Einladung zur Hauptversammlung, Aktionärsbriefe oder die Abrechnung Ihrer Wertpapier-Transaktionen, alle Dokumente finden Sie in Ihrem Postfach.</p>
<p> In Kontakt bleiben</p> <p>Erhalten Sie persönliche Nachrichten, Angebote oder Informationen von Ihrer Sparkasse oder schreiben Sie direkt Ihrem Berater.</p>	<p> Immer auf dem neuesten Stand</p> <p>Der Benachrichtigungs-Service informiert Sie per E-Mail, sobald sich etwas in Ihrem Postfach tut.</p>	<p> Sicherheit hat Priorität</p> <p>Alle Daten werden im geschützten Bereich Ihrer Sparkasse bereitgestellt und verschlüsselt übertragen.</p>

Die Leistungen unseres elektronischen Postfachs im Überblick.

Grafik: Stadtparkasse Schwedt